

Protokoll eines Kontaktes von Herrn Günther Krimmling zum Paulinerverein.

Ort: Büro des Paulinervereins, Leipzig, Burgstr. 1

Zeitpunkt: 12. 06.2018, 14.30 Uhr

Dauer: ca. 45 Minuten

Anwesend: Günther Krimmling (Gast)

Dr. Ulrich Stötzner (Vorsitzender des Paulinervereins)

Wilfried Richard (Mitglied des Vorstandes)

Dr. Manfred Wurlitzer (Mitglied des Vereins)

Grund: Ausgelöst durch den LVZ-Beitrag (A. Tappert) vom 28.05.2018 „Wo sind die Toten der Uni-Kirche?“ hatte sich Herr Günther Krimmling bei Dr. M. Wurlitzer gemeldet und erwähnte einen Fund bei Bauarbeiten an dem Nachfolgebau der Uni-Kirche. Es handelte sich um 2 menschliche Schädel im Areal der ehemaligen Universitätskirche. Nach 50 Jahren wollte Herr Krimmling den Fund abgeben. Es wurde ein Treff in der Geschäftsstelle des Paulinervereins vereinbart.

Verlauf des Gesprächs:

Herr Krimmling entnahm dem mitgebrachten Behälter 3 Teile eines menschlichen Schädels und berichtete über die Umstände seines Fundes. Als 20jähriger war er im Jahr 1970 als Klempner bei dem Betrieb „Technische Gebäudeausrüstung“ für den Bau einer neuen Rohrleitung eingesetzt worden. Diese Leitung sollte in süd-nördlicher Richtung an der Ostseite des neu zu errichtenden Unigebäudes (später Uni-Hauptgebäude genannt) verlaufen. Das nördliche Ende der Leitung lag im Bereich des späteren Marx-Reliefs, also ungefähr dort, wo sich einst in der Kirche der Altarraum befand. Herr Krimmling beobachtete Tiefbau-Arbeiten an dieser Stelle. Dort war ein Förderband eingesetzt. Dies transportierte Erdreich aus einer tiefen Grube offenbar für ein bestimmtes Fundament. Herr Krimmling bemerkte auf dem Grund, am unteren Ende des Förderbandes menschliche Knochen. Das Band wurde abgeschaltet, und es gelang Herrn Krimmling hinab zugelingen und 2 menschliche Schädel, die nebeneinander lagen, zu orten. Nur einer der beiden konnte von ihm vollständig geborgen werden. Der zweite war zerfallen. Die Knochenteile befanden sich auf sandigem Grund. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die zugehörige Gruft in der Vergangenheit mit Sand aufgefüllt worden ist.

Herr Krümming bemühte sich um eine Unterbrechung der Tätigkeit mit dem Förderband bei der Bauleitung, damit der Grund archäologisch untersucht werden konnte und evtl. weitere menschliche Überreste geborgen werden könnten. Dieser Vorschlag wurde völlig ignoriert, und er musste feststellen, dass die Arbeiten mit dem Förderband sofort wieder aufgenommen wurden.

Herr Krimmling hat die gefundenen sterblichen Überreste aus dem Untergrund der ehemaligen Universitätskirche 50 Jahre lang gehütet und sorgfältig aufbewahrt. Nun schien ihm, dass der Zeitpunkt gekommen sei, um zu helfen, die Spuren der Toten in der Kirche weiter aufzuklären.

Vorbehaltlich einer Einschätzung durch geschulte Fachleute scheint der Schädel in seinen Bestandteilen vollständig erhalten zu sein.

Auf Anfrage bekundete Herr Krimmling, dass er keine Einwände hat, falls er im Rahmen einer Publikation namentlich erwähnt würde.

Für die Richtigkeit des Protokolls:



Dr. M. Wurlitzer



W. Richard